

tanz

mit uns

SEPTEMBER 2009

danceComp 2009

Titelthema

danceComp
Wuppertal 2009
TNW-Kombilehrgang
Standard

Jazz- und Modern Dance

Aufstiegsturniere

Unser Landesverband

Neue Trainer
Neue Landes-
leistungsstützpunkte
Lehrgänge

Keine Chance für Chaoten



Daniel Reichling
TNW-Pressesprecher

Die bewegendsten Bilder des Sports sind Momente großer Niederlagen oder höchsten Glücks. Einmal liegen Sportler sprichwörtlich am Boden, ein anderes Mal jubelt die Menge dem Sieger frenetisch zu. Egal ob Boxen, Tennis, Tanzen, Formel 1 oder Fußball, wir alle verbinden Gesten und Szenen voller Emotionen mit diesen und anderen Sportarten.

Gute Tänzer verkörpern die Musik und sprechen die Zuschauer gerade auch auf emotionaler Ebene an. Das führte bereits auf vielen Lectures zu feuchten Augen, wenn die Teilnehmer sich dem Können der weltbesten Tänzer voll und ganz hingaben. Doch nicht jedes Gefühl, das uns durchströmt, ist für die Allgemeinheit bestimmt. Manche Tanzsportler lassen eine gute Kinderstube vermissen, wenn sie den Zuschauern ihre Emotionen zeigen. So ähneln viele Siegerehrungsfotos eher einer Beerdigung als einem Freudenfest. Alle bis zum Zweitplatzierten blicken enttäuscht drein, nur der Sieger strahlt. Die Siegerehrung verkommt zur ungeliebten Pflichtübung.

Nicht gemeint sind die kleinen Trotzgesten, wenn das Siegerpaar sich als Ehrentanz ausgerechnet den Tanz aussucht, den es nicht gewonnen hat oder der Zweitplatzierte versucht, seinen Pokal höher zu halten als sein linker Nachbar. Das „menschelt“ und animiert die Zuschauer zum Schmunzeln.

Weniger lustig sind dagegen die Szenen, die sich in letzter Zeit häufen. Da zerknüllt ein unzufriedener Tänzer seine Urkunde noch während der Siegerehrung und wirft sie demonstrativ auf den Boden. Ein anderer quitiert seine offene Wertung, die von Eins (guter WR) bis Sechs (schlechter WR) reicht, mit deutlichem Vogel zeigen. Der nächste lässt seinen Frust an seiner Partnerin aus, wiederum andere randalieren in der Garderobe, schlagen und treten gegen Türen, Wände oder Einrichtungsgegenstände.

Wertungsrichter werden nicht mehr höflich und respektvoll um Auskunft gebeten, was zu verbessern sei bzw. was den WR zu seiner Wertung bewegt habe. Stattdessen verwickeln bereits C-Paare Wertungsrichter (mit WR S- und Trainer B-Lizenz) in ein Streitgespräch und unterstellen ihnen unverhohlen mangelnde Kompetenz, weil sie das C-Paar außer Takt gesehen haben wollen.

Ganz nach altem Bild der Geschlechterrollen sind es meist die „Herren der Schöpfung“, die aus der Art schlagen. Sei es verletzter Stolz, Impomiergehebe vor den „Weibchen“ oder einfach mangelndes Benehmen. Leidtragende sind oft ihre Tanzpartnerinnen. Doch wir alle sind gefordert: Wer schlechtes Benehmen und unsportliches Verhalten durchgehen lässt, es also toleriert, der akzeptiert es stillschweigend auch und darf sich somit nicht über eine negative Entwicklung beschweren.

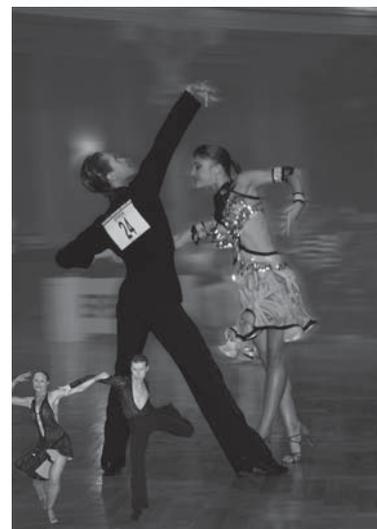
Ihr Daniel Reichling

Inhalt

Editorial / Inhalt	2
danceComp Wuppertal 2009	3
TNW-Kombilehrgang Standard	9
JMD Aufstiegsturniere	12
Unser Landesverband	14
Lehrgänge / Impressum	16

*danceComp-Sieger:
Junioren II B-Latein:
Maksim Osetrov/Angelina Jenna;
Senioren Latein:
Andreas Hoffmann/Isabel Krüger*

*Titelbildgestaltung: Simone Ascher
Fotos: Eva Maria Sangmeister*



danceComp Wuppertal 2009

Wir sind danceComp!

Genauso wie die danceComp das Ergebnis von guter Teamarbeit ist, wurde auch die Berichterstattung als Gemeinschaftswerk verfasst. Es schrieben für Sie: Laura Bechtold (allgemeine Eindrücke), Eva Maria Sangmeister (Junioren II Latein und Jugend Standard), Mareike Kischkel (Junioren II Standard und Jugend Latein), Heiko Kleibrink (Hauptgruppe Standard, Senioren I und II sowie Goldene 55) und Daniel Reichling (Hauptgruppe Latein, Senioren Latein und Nachtreffen).

Die Stadthalle pulsiert

Geschäftiges Treiben herrscht in und um die historische Stadthalle. Viele huschen rein und raus, mal voll bepackt, mal leichten Fußes. Draußen auf der Treppe tritt jemand abwechselnd auf der Stelle und rollt die Hüften. Die Haare glänzend, das Gesicht geschminkt, in strassbeklebtem Hemd, aus dem eine selbstbräunerverwöhnte Brust hervorschaut und mit einem Ausschnitt bis zum Bauchnabel, zudem eine hautenge schwarze Hose – und grellgrüne Flip-Flops. Da ist klar, dass es hier nicht mit rechten Dingen zugeht. Es können nur Tänzer sein, die die Stadthalle an diesem Tag in Beschlag nehmen und in ihrem Rhythmus pulsieren lassen.

Beim Betreten der Halle wird man von der draußen noch subtilen Anwesenheit des Tanzsports nahezu erschlagen. Lange nackte braune Beine auf acht Zentimeter hohen Absätzen, Satinpumps, die gerade noch unter pompösen Rücken mit herlugen, das unverkennbar breite Dauerlächeln, das nur noch überstrahlt wird vom Glanz der Millionen Strasssteine, die am Wochenende des 4. und 5. Juli auf der danceComp die Stadthalle Wuppertal von innen funkeln ließen.

Turniere werden Bälle und die Tänzer zu Prinzen und Prinzessinnen

Die danceComp ist anders als andere Turniere. Sie ist voller und lauter als die meisten. Alle rufen durcheinander: Italiener, Franzosen, Russen, Holländer und Deutsche, um nur ein paar vertretene Nationen zu nennen. Trotzdem wirkt die sonst oft als hektisch und aufdringlich empfundene Tänzerwelt hier ruhiger, nobler.

Eben einfach so, als gehöre sie genau hierher und nirgendwo anders hin. Hier will jeder die Atmosphäre genießen und sich davon zu Höchstleistungen tragen lassen. Vor der unglaublichen Kulisse der endlos hohen Decken und mit Stuck verzierten Wände wirkt jedes der insgesamt 57 Turniere wie ein festlicher Ball und die Paare fühlen sich wie „Prinz und Prinzessin im großen Ballsaal.“

Diese Beschreibung der danceComp stammt von den frischgebackenen D-Standardmeistern Niklas Kemker/Anna Lena Baier, die mit großen Augen die Stadthalle erkunden. Es ist ihr erstes C-Turnier nach der Meisterschaft und sie sind sehr glücklich, es in diesem Ambiente tanzen zu dürfen. „Die danceComp ist im Vergleich zu anderen Turnieren betriebsamer; es ist anstrengend, bei all dem Gewusel konzentriert zu bleiben.“ Aber allein die Chance, in der historischen Stadthalle zu tanzen, ist es den beiden wert. Anna Lena schwärmt weiter: „Wenn die Damen mit ihren langen Kleidern die rote Treppe herunterkommen, das ist so schön. Als wären die Kleider genau dafür gemacht.“

danceComp international

Dass es bei der danceComp mit den vielen Tänzern und dem straffen Zeitplan leicht hektisch wird, kann auch Lenell Artist bestätigen. Der 21-Jährige reiste aus Holland an, um das IDSF-Lateinturnier zu tanzen. Vor dem Start will er noch schnell die Kratzbürste aus der Trainingstasche seiner Partnerin Claudia holen. Doch in den mit Tänzergepäck gefüllten Umkleiden kramt er in einer fremden Tasche. Nach kurzer Irritation seitens der eigentlichen Besitzerin und einem entschuldigenden Tänzerlächeln ist der Vorfall schnell geklärt. Am Sonntagabend sagt er stolz: „Das Beste an der danceComp war, dass wir wie Feuer getanzt haben!“ Daran wird die Schönheit

der Kulisse nicht ganz unbeteiligt gewesen sein.

Auch ihre Freunde, Michael von Oes/Guenevere Prawiroatmodjo, sind restlos begeistert: „Die Örtlichkeit ist superb, es war ein tolles Turnier mit vielen Paaren und von vorne bis hinten gut durchorganisiert.“ Ob sie wiederkommen werden? „Definitiv ja! Es ist ein tolles internationales Turnier und das ganz in unserer Nähe.“ Für das nächste Jahr wünschen sich die Vier einen weiteren Tag danceComp und somit mehr Zeit für die vielen Turniere.

Die danceComp wächst seit 2004 jährlich weiter heran und ist mittlerweile ein großes internationales Turnier, das sich vor Meldungen kaum retten kann. Und die vielen zufriedenen Gesichter lassen erwarten, dass die Paare alle nächstes Jahr wiederkommen werden. Das ist dem Orgateam und den vielen Helfern zu verdanken, die vom kunstvoll verflochtenen Zeitplan über mitternächtliche Startbuchnahme und eine schöne Musikauswahl alles möglich gemacht haben. Sie haben es geschafft, dass die danceComp ein Turnier ist, auf das man sich das ganze Jahr lang freut.

Die IDSF-Weltranglistenturniere

Die danceComp 2009 in Wuppertal sollte neue Maßstäbe setzen. Zur sechsten danceComp wagten die Initiatoren dieser Veranstaltung – Norbert Jung, Ivo Münster und Daniel Reichling – erstmals den Schritt in die Internationalität. Neun Weltranglistenturniere wurden am

Einmaliges Ambiente in der Wuppertaler Stadthalle
Foto: V. Hey





**Turnierleiter
Daniel Reichling**
Foto: E. Sangmeister

ersten Juliwochenende zusätzlich zu den zahlreichen offenen Turnieren durchgeführt. Sowohl DTV- als auch IDSF-Turniere wurden von den Paaren sehr gut angenommen. So gut, dass der knapp bemessene Zeitplan, der auf deutlich weniger gemeldete Paare ausgelegt war, zu scheitern drohte. Durch das erfahrene Organisationsteam und unzählige Helfer wurden teils nicht zu vermeidende Verspätungen auf ein Minimum reduziert. Zusätzlich zu der reibungslosen Organisation sorgte das Ambiente der Stadthalle zum wiederholten Male dafür, die Veranstaltung in den Herzen und den Terminkalendern der Tänzer zu verankern.

Juniorern II Latein

Premiere in Wuppertal: IDSF

Nach den Turnieren der Hauptgruppe D- bis A-Latein wurden im Großen Saal der Historischen Stadthalle Wuppertal die ersten Weltranglistenturniere in der sechsjährigen Geschichte der danceComp ausgetragen. Doch nicht nur das IDSF-Turnier feierte Premiere. Daniel Reichling bestritt an diesem Tag seine erste internationale Turnierleitung – natürlich auf Englisch und wie immer souverän moderierte er abwechselnd mit Thomas Kokott das lange Turnierwochenende.

Beim ersten gemeinsamen Turnier erreichten sie den ersten Platz: Maksim Osetrov/Angelina Jenna; Foto: E. Sangmeister



Den Einstieg in das internationale Turnierge-schehen bestritten 19 Paare aus vier Nationen der Junioren II B-Latein. Sieben erreichten nach Vor- und Zwischenrunde das Finale, von denen sechs aus Deutschland und davon wiederum fünf aus Nordrhein-Westfalen kamen. Die geschlossene Endrundenwertung ließ die Spannung bis zur Siegerehrung ansteigen.

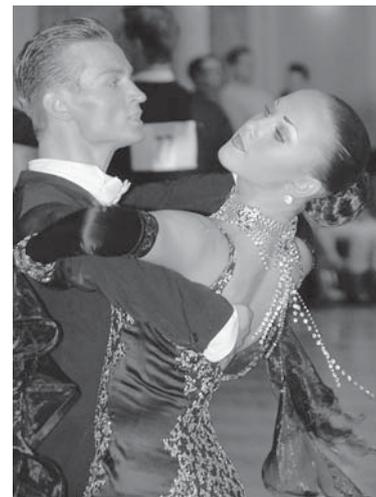
Erik Kem/Michelle Kaiser kamen trotz vereinzelter Einsen nur auf den siebten Rang. Trotz eines sechsten Platzes im Jive behaupteten sich Artem Pusch/Anastasia Sawision auf Rang fünf. Mit den Plätzen zwei, vier, vier, drei und fünf tanzten sich Tobias Soencksen/Viktoria Mittel auf Rang vier. Sie waren bereits aufgrund ihrer Finalteilnahme vollkommen überwältigt. Der vierte Platz zauberte ein Grinsen auf ihre Gesichter, das ihnen zumindest an diesem Wochenende nicht mehr zu nehmen war. Mit nur einer Platzziffer Unterschied erreichten Michael Yerokhin/Viktoria Scheinker in ihrem ersten Junioren-II-Jahr den Bronzerang. Der zweite Platz ging an ein tschechisches Paar. Die erste Weltranglistenmedaille der danceComp sicherten sich Maksim Osetrov/Angelina Jenna, die an diesem Tag ihr erstes gemeinsames Turnier bestritten.

Jugend Standard

TNW pachtet Glück

Da kein Junioren-II-Paar die Möglichkeit des Doppelstarts in Anspruch nahm, konnte das Standardturnier der Jugend mit dem Lateinturnier der Junioren geschachtelt werden. Durch die Schachtelung wurden wertvolle Minuten im Zeitplan gespart. Sechs Nationen bestritten das Turnier der IDSF Open Jugend Standard. Unter 22 Paaren tanzten sich sechs bis in das Finale vor.

Alex Gerlein/Karolina Bauer erreichten zunächst zwei sechste Plätze. Im Wiener Walzer reichte es für einen geteilten fünften Platz, der die Wende brachte. Im Slow Foxtrott und im Quickstep wurden sie auf Rang fünf gewertet. Die Platzziffer 27,5 teilten sie schließlich mit Valeri Wolf/Ksenia Makhortova. Alex und Karolina hatten jedoch ein Quäntchen mehr Glück und die Skating-Regel 11 der Tanzsportordnung auf ihrer Seite und beschlossen das Turnier als Fünfte. Die seit März bestehende Paarkonstellation Maxim Sosunov/Viktoria Iuleva tanzte sich auf den zweiten Rang vor.



Maxim Sosunov/Viktoria Iuleva
Foto: V. Hey

Im Wiener Walzer schoben sie sich sogar vor die Sieger des Turniers, Benjamin Calkar/Signe Busk aus Dänemark.

Senioren III Standard

Böhm/Striegan-Böhm dominieren „Goldene 55“

Am ersten Tag der danceComp wurde ein Qualifikationsturnier der „Goldenen 55“ ausgetragen. Neben den TNW-Meistern und Deutschlandpokal-Siegern Christian Böhm/Elisabeth Striegan-Böhm kämpften die TNW-Vizemeister und Lokalmatadoren Günter und Jutta de Koster wie im Vorjahr um den Sieg. Sehr erfreulich aus TNW-Sicht: Auch Heinrich und Monika Schmitz tanzten im Finale.

Sieben von insgesamt 56 Paaren erreichten die Endrunde. Heinrich und Monika Schmitz belegten den fünften Platz. Günter und Jutta de Koster konnten nicht in den Titelkampf eingreifen und wurden in allen Tänzen Dritte. In fantastischer Form gewannen Christian Böhm/Elisabeth Striegan-Böhm mit allen Einsen das Turnier.

Wie hoch die Leistungsdichte bei diesem Turnier war, zeigt ein Blick in die Wertungstabelle. Die Viert-, Fünft- und Siebtplatzierten zogen mit nur vier Kreuzen mehr als der Elftplatzierte in das Finale ein. Somit gehörte auch eine gehörige Portion Glück dazu, sich neben dem souveränen Spitzentrio für das Finale zu qualifizieren.

Senioren Latein

Kölner Newcomer schlagen die Weltmeister

36 Senioren-Lateinpaare tanzten um den danceComp-Sieg im IDSF-Turnier. Am Ende

sorgten die Newcomer Andreas Hoffmann/ Isabel Krüger für eine Überraschung: Sie schlugen die Senioren-Weltmeister aus Spanien! Damit hatte niemand gerechnet, auch nicht die beiden Kölner.

Als Turnierleiter Thomas Kokott nach dem verdeckt gewerteten Finale die Paare einzeln zur Siegerehrung auf die Fläche rief, blieben am Ende nur die spanischen Weltmeister und Hoffmann/Krüger übrig. Als Zweitplatzierte wurden Ramírez/López aufs Treppchen gerufen. Im ersten Moment starr vor Erstaunen, sprang Isabel eine Sekunde später voller Freude in die Arme ihres Tanz- und Lebenspartners Andreas. Kaum bei den Senioren, für die sie seit diesem Jahr startberechtigt sind, legten sie eine beeindruckende Karriere hin: Zuerst der Landesmeistertitel, dann Dritte der Deutschen Meisterschaft, Zweite in Blackpool und nun Sieger der danceComp.

Die ehemaligen Deutschen Meister Georg Bröker/Susanne Schantora tanzten sich ebenfalls ins Finale und wurden als zweitbestes TNW-Paar Sechste. Das Semifinale erreichten drei weitere TNW-Paare: Markus Völker/Wilhelmine Wolff waren mit ihrem geteilten achten Platz nicht sehr weit vom Finale entfernt, Eugen Gal/Eva Hamann belegten den geteilten zehnten Platz und Achim Hobl/Kerstin Hahn teilten sich mit einem weiteren Paar den zwölften Rang.

Wertungsrichter Ton Greten klagte über brennende Augen. Sie waren rot und geschwollen, vermutlich die Folge einer Augenentzündung. Nach einem Blick auf den Turnierplan gab ihm Chairman Heinz Späker eine knappe Stunde

„frei“, um sich im Hotelzimmer zu erholen. Zum direkt im Anschluss folgenden Semifinale war Ton Greten somit bereits auf dem Weg ins Hotel entschwinden, offenbar hatten die beiden sich missverstanden. Kurzerhand sprang Heinz Späker für den fehlenden Wertungsrichter mit der Bemerkung ein: „Hauptsache, er ist zum Finale wieder da!“

Senioren I Standard

Ehepaar Lax demontiert Deutschen Meister

Ort des Geschehens: die Historische Stadthalle Wuppertal. Bei schönstem Sommerwetter kämpften 124 Paare auf der sechsten danceComp um die begehrten Weltranglistenpunkte der Senioren I.

Der fulminante Aufstieg von Tassilo und Sabine Lax nach ihrer Babypause ist beispiellos. Bereits in ihrer ersten Runde trafen sie auf ihren belgischen Konkurrenten und Weltmeister Slawek Lukawczyk/Edna Klein und machten diesem unmissverständlich klar: „Wenn ihr hier siegen wollt, müsst ihr erst einmal an uns vorbei.“ Mit unwahrscheinlich viel Power setzten sie die Belgier von Anfang an unter enormen Druck. Im Finale konnten sie zwölf erste Plätze für sich verbuchen. Die Konkurrenz ist gewarnt und mit Sicherheit werden Tassilo und Sabine Lax alles dafür tun, den Senioren-Weltmeistertitel in naher Zukunft wieder nach Deutschland zu holen.

Die amtierenden Deutschen Meister, Jörg und Ute Hillenbrand auf Platz fünf, konnten in diesem starken Finale nicht in den Kampf um die Medaillen eingreifen. Lediglich im Wiener Walzer erhielten sie den dritten Platz, wurden jedoch ihrer Meisterrolle nicht gerecht.

Drei Paare aus Deutschland erreichten das Semifinale. Einen fantastischen Tag erwischten Heinz und Aurelia Bickers auf dem achten Platz. Es wäre nicht verwunderlich gewesen, wenn sie den Einzug in das Finale geschafft hätten. Nur einen Platz dahinter reihten sich Sönke und Solveig Schakat ein. Jedoch lagen zehn Kreuze zwischen den beiden Paaren. Hingegen tanzten sich die früheren TNW- und aktuellen Bayernmeister Oliver und Tanja Geulen mit nur einem Kreuz weniger auf den zehnten Platz.

Nur drei Kreuze fehlten Bernd und Sandra Ketturkat (14.) zum Einzug in das starke Semifinale. Dies war sicherlich ärgerlich; sie ließen jedoch die amtierenden TNW-Meister Klaus Padberg/Dunja Jansen (15. get.) hinter sich. Drittbestes TNW-Paar wurden Pawel Fafara/Alexandra Lueg (32. get.), die mit diesem Ergebnis gleich drei Landesmeisterschaftsfinalisten deutlich distanzieren konnten. Auf den 48. Platz tanzten sich Michael und Andrea Steingen.

Hauptgruppe Latein

Top-Besetzung am Samstagabend

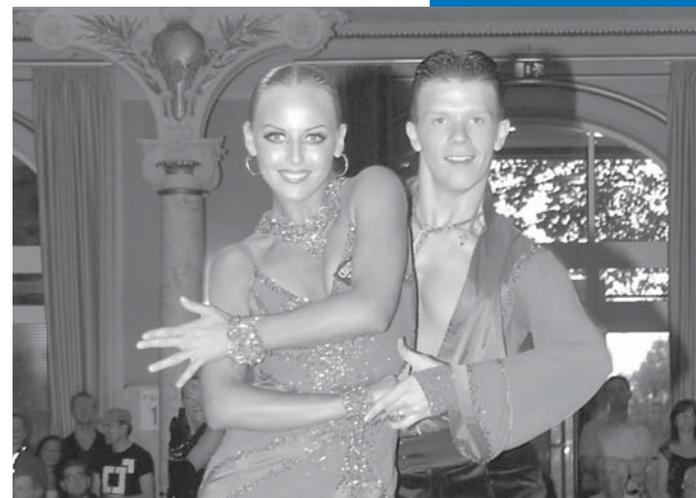
81 Paare starteten beim ersten Weltranglistenturnier Latein bei der danceComp. Nicht nur Masse, sondern auch Klasse boten die Lateiner am Samstagabend. Nicht weniger als drei Finalisten der Deutschen Meisterschaft sowie fünf Semifinalisten sorgten für eine Top-Besetzung.

Timo Kulczak/Motshegets Mabuse hatten den Saal im Griff. Weder die Wertungsrichter noch



Andreas Hoffmann/
Isabel Krüger
Foto: V. Hey

Auf dem vierten Platz
bestes TNW-Paar im
Weltranglistenturnier
Latein: Anton Skuratov/
Alena Uehlin
Foto: V. Hey



immer die Neuesten Modelle am Lager

E.V. - A.S.
Tanzschuh

Theaterstr. 83
52062 Aachen
Tel. 02 41 / 2 85 81 • Fax: 400 27 32
Int. www.evastanzschuh.de
E-Mail: evastanzschuh@freenet.de

**Gymnastik-
Ballettmoden**

Werner Kern
exclusiv im Raum Aachen + Köln

die Zuschauer konnten sich den ausdrucksstarken Deutschen Meistern entziehen, die mit nahezu makelloser Bilanz gewannen. Zweite wurden die Vorjahressieger Sergey und Viktoria Tatarenko, nach dem Wechsel von Birkehoj/Kravchenko ins Profilage die aktuelle „Nummer zwei“ in Deutschland. Gennady Bondarenko/Elena Zverevshikova tanzten sich souverän und mit klaren Wertungen auf den dritten Rang.

Beste TNW-Vertreter waren Anton Skuratov/Alena Uehlin auf Rang vier. Mit einem sechsten Platz in der Samba gestartet, wurden sie im Cha-Cha-Cha nicht nur Dritte, sondern erhielten sogar die einzige Eins, die nicht an Kulczak/Mabuse ging. Damit ließen Skuratov/Uehlin zwei Paare hinter sich, die auf der letzten DM noch knapp vor ihnen lagen: Nikita Bazev/Marta Arndt wurden Fünfte, gefolgt von Marius-Andrei Balan/Sarah-Sophie Ritz.

Zweitbestes TNW-Paar und deutlich enttäuscht über den Anschlussplatz waren Valentin Lusin/Renata Busheeva. Zwei Kreuze hatten zu einer Platzgleichheit und einem daraus folgenden Finale mit sieben Paaren gefehlt. Ebenfalls nicht zufrieden mit ihrem Ergebnis konnten die Landesmeister Erich Klann/Katharina Simon sein – sie wurden Achte. Auch für Evgeny

Vinokurov/Christina Luft wurde es ein Anschlussplatz; der geteilte 14. Rang ließ sie knapp am Semifinale vorbeischrappen.

Die internationalen Teilnehmer hatten nicht bis in das komplett deutsche Finale vordringen können. Mit Gaetano Sentina/Eleonora Bocalari aus Italien und Andrew Escolme/Amy-Louise Baker aus England waren jedoch immerhin zwei internationale Paare im Semifinale vertreten. Auf Platz 17 folgte ein „alter Bekannter“: Denys Drozdyuk, früher mit Polina Kolodizner Junioren- und Jugendweltmeister aus Berlin, tanzt nun mit seiner neuen Partnerin Antonina Skobina für die USA.

Junioren II Standard

Elf Paare, vier Nationen und ein begeisterter Turnierleiter

Turnierleiter Thomas Kokott rief zur Vorrunde des IDSF Open Junior II Standardturniers elf Paare aus vier Nationen auf die Fläche. „Hier gibt es zwar eine Alters-, aber keine Größenbegrenzung“, so der Turnierleiter. „Die Körperlänge geht bei diesen Paaren von 98 bis 188 cm!“ Das Höchstalter des älteren Partners ist bei dieser Startgruppe auf 15 Jahre begrenzt. „In diesem Alter habe ich gerade einmal schreiben und lesen gelernt“, scherzte Thomas Kokott weiter und schaute den Paaren begeistert zu. Etwas später revidierte er, mit 15 habe er bereits lesen und schreiben können...

Nach der Vorrunde wurden sechs Paare zur Endrunde auf das Parkett gerufen, hier fanden sich vier deutsche Teilnehmer, ein tschechisches Paar und ein Paar aus Usbekistan wieder. Die Endrunde wurde verdeckt gewertet, so dass keines der Paare seinen aktuellen Stand kannte. Nach dem ersten Tanz des Finales, dem Langsamen Walzer, motivierte der Turnierleiter das Publikum, die Paare anzufeuern und ihnen viel Applaus zu spenden. Die Paare tanzten sichtlich erfreut über das laute Anfeuern der Zuschauer noch spritziger.

Platz sechs ging an die Tänzer aus Usbekistan. Sie waren bereits mit der geringsten Kreuzenzahl in das Finale eingezogen und vermochten nicht, sich weiter zu steigern. Maksim Osetrov/Angelina Jenna belegten den fünften Platz. Erst seit Mai dieses Jahres tanzen die beiden zusammen, belegten im Langsamen Walzer noch Rang vier und schlossen die üb-

rigen Tänze mit dem fünften Platz ab. Ihre Vereinskameraden Michael Yerokhin/Viktoria Scheinker ertanzten sich den vierten Platz. Der Bronzeplatz ging eindeutig an Erik Kem/Michelle Kaiser aus Dortmund, die sich in jedem Tanz den dritten Platz sicherten.

Die Entscheidung um den Sieg war sehr knapp. Mit nur einem Punkt Vorsprung ertanzte sich das tschechische Paar, Michal Simek/Zuzana Borska, den Sieg. Platz zwei ging an Alex Ionel/Cordula-Patricia Beckhoff aus Paderborn. Die beiden entschieden den Tango und den Quickstep für sich, mussten sich in den anderen drei Tänzen jedoch dem Paar aus der Tschechischen Republik geschlagen geben.

Jugend Latein

Ohne Schuhe ins Semifinale

In der zweiten Zwischenrunde hatten die aufgerufenen Semifinalpaare bereits mit ihrer Samba begonnen, als den Verantwortlichen auffiel, dass sich nur elf Paare auf der Fläche befanden. Turnierleiter Daniel Reichling brach die Samba ab und bat die Paare, nach Aufruf ihrer Startnummer um Handzeichen, um zu sehen, welches Paar fehle. Schon der erste Aufruf war ein Treffer: Nummer 32!

Der Chairman der Veranstaltung, IDSF-Sportdirekt Heinz Späker, entschied, die Samba mit allen Paaren zu wiederholen. Nach erneutem Aufruf und vielen Sekunden des Wartens kamen Ilie Bardahan/Jekaterina Kalugina an den Flächenrand gestürmt, Ilie allerdings mit seinen beiden Schuhen in der Hand! Da nun der gesamte Saal – alle Paare auf der Fläche, die Turnierleitung auf dem Podest und die zahlreichen Zuschauer am Flächenrand – darauf wartete, dass er sich die Schuhe zuband, wollten seine Hände nicht so wie er. Mit zitternden Fingern versuchte er, eine Schleife zu binden, was unter dem Druck jedoch gar nicht so einfach war! Endlich mit beiden Schuhen fest am Fuß drehten Ilie und Jekaterina in der Samba richtig auf.

Insgesamt 31 Jugendpaare nahmen an diesem IDSF-Turnier teil, allerdings kamen nur drei aus dem Ausland. Nach einer 24er-Zwischenrunde und dem zwölfpaarigen Semifinale wurden sechs Finalisten auf das Parkett gerufen. Hierunter befand sich mit einem niederländischen Paar nur noch ein Paar aus dem Ausland. Zur

Alex Ionel/Cordula-Patricia Beckhoff
Foto: E. Sangmeister





**Bernd Farwick/
Petra Voosholz**
Foto: V. Hey

seine Paare reserviert. Reymund und Antje Reimann aus Niedersachsen hatten das Nachsehen und reichten sich auf Rang vier ein.

Zweitbestes TNW-Paar wurden die stark auf-tanzenden Wilfried und Annette Seidel mit Rang 29. Sie schrammten nur wenige Kreuze am Viertelfinale vorbei. Die Lokalmatadoren und Senioren-III-Bronzemedallengewinner des Vortags, Günter und Jutta de Koster, teilten sich mit Stefan Mußmann/Dagmar Rudolph-Mußmann den 37. Platz. Ihnen dicht auf den Fersen teilten sich Jörg und Beate Monse den 40. Platz mit Jörg und Karin Stoffels. Dirk und Doris Wetterkamp wurden 43., letztes TNW-Paar in der 48er-Runde waren Thomas und Annette Kreuels auf Rang 46.

Senioren II Standard

No-Name schlägt deutsche WM-Finalisten

Die amtierenden Weltmeister Michael und Beate Lindner konnten völlig ungefährdet ihren danceComp-Sieg des Vorjahres wiederholen. Lediglich eine Eins gaben sie an die TNW-Meister Bernd Farwick/Petra Voosholz ab. Die Senioren II warteten mit dem größten Startfeld der danceComp auf. Insgesamt 130 Paare kamen in den Genuss, in dem großen Ballsaal der Historischen Stadthalle in Wuppertal zu tanzen.

Das eigentlich Überraschende: Die Italiener Luigi Donato/Cira Parente belegten vor wenigen Wochen auf der WM in Spanien den 23. Platz und schlugen nun die in Bestform tanzenden deutschen WM-Finalisten im eigenen Land. Das nährt zwar einerseits die Hoffnung aller Paare, dass vielleicht in Zukunft mehr die aktuell dargebotene Leistung bewertet werden könnte. Andererseits empfanden viele Zuschauer das Abschneiden der beiden Italiener als überbewertet.

Bernd Farwick/Petra Voosholz durften sich zwar über die einzige Eins freuen, die sie den Weltmeistern stibitzen konnten, mussten im Gegenzug aber mit der Bronzemedaille vorlieb nehmen. Und selbst die wurde ihnen von ihrer deutschen Konkurrenz streitig gemacht. Nach zwei dritten Plätzen im Langsamen Walzer und Tango und einem zweiten Platz im Wiener Walzer rutschten sie in den letzten beiden Tänzen auf den vierten Platz ab. Doch der TNW hatte an diesem Wochenende das Glück für

Endrunde kamen die sechs Finalisten auf einem roten Teppich die Treppe herunter auf die Fläche geschritten. Ein tolles Ambiente für den Beginn der Finalrunde. Das Finale wurde nach den IDSF-Regeln mit verdeckter Wertung getanzt, so dass weder Teilnehmer noch Fans nach einem Tanz wussten, auf welchem Platz sich die Paare befanden. Ansporn für die Paare oder eher ein negativer Faktor? Diese Diskussion keimt immer wieder auf, für Turniere mit internationaler Beteiligung ist sie zugunsten der verdeckten Wertung entschieden.

Den sechsten Platz erntete sich das Berliner Paar Gregor Bronstein/Aigulim Gerich, Platz fünf ging an Valeri Wolf/Ksenia Makhortova, Forst in Brandenburg. Die Entscheidung um Platz drei war hauchdünn und konnte erst nach Anwendung der Skating-Regel 11 ausgerufen werden. Sowohl die Niederländer Frank Zegels/Danique Zegels als auch Lars Erik Pastor/Malika Dzumaev aus Krefeld belegten in den Tänzen zweimal den dritten, einmal den geteilten dritten, einen vierten und einen fünften Platz. Somit mussten alle Platzierungen der fünf Tänze der beiden Paare betrachtet werden und erst danach durften die Krefelder den dritten Treppchenplatz erklimmen.

Den klaren zweiten Platz in allen Tänzen und in der Endwertung belegten Maxim Sosunov/Viktoryia Iuleva aus Düsseldorf. Über den Sieg freuten sich Ilie Bardahan/Jekaterina Kalugina aus Berlin. Das Paar aus der Bundeshauptstadt steigerte sich zum Finale und zeigte ausdrucksstarkes Lateintanzen. Die beiden Tänzer vermögen es geschickt, das Publikum anzutanzten und in ihren Bann zu ziehen.

1 Filiale Essen

Besuchen Sie uns in 45307 Essen,
Leitherstraße 47
Telefon 0201 / 28 93 17

2 Filiale Köln

Besuchen Sie uns in 51107 Köln,
Olpener Straße 176
Telefon 0221 / 80 26 24 26

3 Filiale Dortmund

Besuchen Sie uns in 44145 Dortmund,
Münsterstraße 117
Telefon 0231 / 81 41 02

4 Internet

Internet: www.kettermann.com
E-Mail: info@kettermann.com



"Ihre Fachgeschäfte in NRW"

Hauptgruppe Standard

Lusin/Busheeva und Skuratov/Uehlin stürmen ins Finale

Zum ersten Mal wurde auf der danceComp ein IDSF Open Standardturnier ausgerichtet. Dieses Turnier mit 127 Paaren war zugleich der krönende Abschluss der sechsten danceComp, der schönsten Turnierveranstaltung in Deutschland. Das fantastische Ambiente, das sich den Besuchern in Wuppertal bot, ist lediglich mit dem Mannheimer Rosengarten vergleichbar. Aufgrund der diesjährigen strikten Einhaltung des Meldeschlusses blieb die Zahl der gestarteten Paare unter der 2000er-Marke. Jedoch muss man kein großer Hellscher sein, um für die siebte danceComp einen erneuten Melderekord vorausszusagen.

Das zurzeit beste Amateurstandardpaar der Welt, Benedetto Ferruggia/Claudia Köhler, gab sich die Ehre und siegte mit allen Einsen. Der zweite Platz ging ebenso eindeutig mit allen zweiten Plätzen an Simone Segatori/Annette Sudol. Die frischgebackenen Deutschen Meister über Zehn Tänze, Valentin Lusin/Renata Busheeva glänzten in ihrer Paradedisziplin und platzierten sich in allen fünf Tänzen verdient

**Valentin Lusin/
Renata Busheeva**
Foto: E. Sangmeister



auf den dritten Rang. Ihr Wiener Walzer war an diesem Tag brillant.

Auf den vierten Platz tanzten sich die Deutschen Vizemeister über Zehn Tänze, Anton Skuratov/Alena Uehlin. An diesem Tag fehlte im Vergleich zu den vorderen Paaren ihre gewohnte Spritzigkeit und Leichtigkeit. Daher blieb der Angriff auf eine höhere Platzierung aus, was möglicherweise dem kräftezehrenden Lateinturnier des Vortags geschuldet war. Jedenfalls konnten die drei Erstplatzierten sich mental und kräftemäßig voll auf das Standardturnier konzentrieren. Ein nicht zu unterschätzender Vorteil. Hinter diesem Deutschen Spitzenquartett klaffte eine größere Lücke.

Drittbestes TNW-Paar wurden die Kölner Paul Lorenz/Ekaterina Leonova auf Rang elf. Ekaterina versteht es hervorragend, die gewaltige Power von Paul so zu kultivieren, dass es eine Freude war, ihnen zuzuschauen. Kein übermäßiger Kräfteinsatz störte ihren Bewegungsfluss. Ebenfalls stark verbessert präsentierten sich Jan-Tobias Linke/Caterina Schaefer, die mit Erreichen der 24er-Runde viertbestes TNW-Paar wurden. Mirko Westermann/Alena Bergmann konnten sich in die 48er-Runde tanzen (44. get.). Einen großen Erfolg verbuchten Sebastian Averbeck/Eva Maria Sangmeister für sich, die bei ihrem ersten Start in der S-Klasse knapp am Einzug in die 48er-Runde (52. get.) scheiterten. Damit erlangten sie das sechstbeste TNW-Ergebnis.

Nachtreffen der Helfer

Grillen und Chillen

Unter dem Motto „Grillen und Chillen“ stand das Nachtreffen, zu dem eine Woche nach der danceComp erstmals alle Helfer eingeladen waren. Rund 50 Helfer konnten den Termin wahrnehmen, trafen sich bei Grillwürstchen,



Christian Böhm/Elisabeth Striegan-Böhm; Foto: V. Hey

Salat und gekühltem Bier vom Fass in geselliger Runde und erzählten sich gegenseitig die schönsten Anekdoten der danceComp. Der Boston-Club Düsseldorf stellte Räumlichkeiten und Personal bereitwillig zur Verfügung.

TNW-Eventmanager Norbert Jung fasste die Eindrücke und Erlebnisse in einer kurzen Ansprache zusammen und sprach allen Anwesenden noch einmal großen Dank aus. Besonders die Freundlichkeit und das stete Lächeln aller Helfer bis tief in die Nacht waren häufig genannte Punkte auf den Feedback-Bögen, die dieses Jahr zum ersten Mal an die Paare ausgegeben wurden.

Es wurde jedoch nicht nur gegessen und gelacht, sondern auch direkt wieder geplant. Einzelne Verbesserungsvorschläge wurden direkt vor Ort in Kleingruppen erörtert. So tragen auch alle vermeintlich „kleineren Rädchen“ des Getriebes kontinuierlich zur ständigen Verbesserung der danceComp bei.

An diesem Abend waren viele der Anwesenden sogar ein bisschen stolz darauf, zum sechsten Mal in Folge und somit von Anfang an dabei gewesen zu sein. Sie alle haben sich den Termin für 2010 – 3. und 4. Juli – fest eingeplant und sicherten zu, auf jeden Fall wieder dabei zu sein. Wenn es nötig werden sollte, sogar an einem dritten Veranstaltungstag.

TNW-Kombilehrgang Standard

„Ooh, you give me a feeling!“

Nach der Hälfte ihrer Lecture am Morgen des ersten Kombi-Lehrgangstages gab Christa Fenn Persönliches preis: Sie sei Idealistin und im Herzen eine Romantikerin. Ersteres ahnte man schon bei ihrer Einführung: „Wir sind doch alle verrückt aufs Tanzen!“, sagte sie und dankte den rund 385 Teilnehmern für ihr Kommen. Und das Zweite belegte sie unter anderem mit der Musikauswahl, mit der sie ihre Lecture eröffnete und abschloss: Sinfonisches von Johannes Brahms und Franz Schubert. Beide Musiken, ungewohnt für aktive Tänzer und unterschiedlich in ihrer Aussage, sahen die Teilnehmer hochmusikalisch vertanz von den Geschwistern Oliver und Jasmin Rehder, die ihrer Trainerin als Demopaar zur Seite standen.

Nicht von ungefähr hatte Christa Fenn die romantischen Melodieschwünge von Brahms als Musik zur Eröffnung des 17. TNW-Kombilehrgangs gewählt, der unter dem Motto „Mit Musik geht alles besser“ stand. Welche Bewegungen, so fragte sie, macht wohl ein Dirigent, um sein Orchester zu diesen melodischen Linien zu inspirieren und es auf dieser Ebene zu halten? Bewegungen, die nicht brechen, die von Takt zu Takt, von Phrase zu Phrase weiter schwingen und das musikalische Geschehen vorantreiben, ohne jedoch atemlos und hastig zu werden. So muss auch der Langsame Walzer getanzt werden, sagt Christa Fenn: Der Schwung der Bewegung beginnt – wie bei einer Schaukel – oben auf der Drei und wird über die Zwei nach oben zu Ende getanzt. Dieses „Waltz-Gefühl“ muss während des gesamten Tanzes erhalten bleiben, egal wie viele Schritte in einem Takt getanzt werden. Würde dagegen die Eins betont, so wäre die Bewegung zum weiteren Schwung hin abgeschnitten – die Tänzer landeten dann auf dem harten Boden des Bierzelt-Rum-ta-ta.

Wie anders der Schwung im Slowfox ist – nämlich weiter nach vorne laufend und nicht von oben nach oben –, ließ Fenn ihr Demo-Paar anschließend zeigen. Zwar liegen im Vierertakt des Slowfox die Betonungen auf der Eins und der Drei, der Schwung laufe jedoch über die Zwei und die Drei: „Sloooow-and quick quick“ oder „step – swing – weiter – weiter“. Wenn dieser Schwung stimme, dann stimme auch immer die Körperposition. Alles andere sei „hässlich – und was hässlich ist, ist schlecht“.

„Tanzt doch mal eure kurze Seite mit den Chassés in der Ecke, diese diddel-diddel dum, diddel-diddel-dum“, bat Christa Fenn die Geschwister Rehder. Die zeigten ihre Diddel-diddel-dums und danach eine perfekte Rückkehr in die Ruhe des Slowfox-Schwunges. Das, so Fenn beglückt, wolle sie von Tänzern sehen. „Wer Mut zur Ruhe hat, unterscheidet sich wohltuend von all den Verrückten auf der Fläche. ‚Nur rennen‘ ist genauso langweilig wie ‚nur rumstehen!‘“ Das Paar, das es vermöge, nach den Vorgaben der Musik den Spannungsbogen zwischen Bewegung und Verzögerung, zwischen Geschwindigkeit und bewusster Langsamkeit zu schlagen, überschreite die Grenze vom Tanzsport zur „Kunst“.

Aus diesen Sätzen sprach die Idealistin Christa Fenn. Und sie sagte noch dieses: „Die Basis, auf der Turniertanz sich vor vielen Jahren entwickelt hat, muss erhalten bleiben. Das Ursprüngliche, das den Waltz, den Slowfox ausmacht, soll sichtbar bleiben, auch wenn es durch die neuen Ideen weiterentwickelt wird. Schnelle Passagen – ok. Aber danach bitte wieder zurück zu ‚step and swing‘ und nicht nur die pure Rotation. Denn das ist anderes Tanzen.“ Daher habe man sich im internationalen Rahmen darauf geeinigt, den Wiener Walzer in seiner ursprünglichen Form zu erhalten.

Mit ihrer Forderung nach mehr Ruhe im Tanzen stand Christa Fenn an den zwei Lehrgangstagen nicht allein. Ihre Referentenkollegen Rüdiger Knaack und Sven Traut vertraten dieselbe Position: Sie richteten die Bitte an die Trainer und die Paare, bei der Gestaltung ihrer Choreographien „Mut zur Ruhe“ zu beweisen und sich selbst damit die Möglichkeit zu geben, die Musiken in ihrer Grundcharakteristik zu vertanzen. An die Wertungsrichter ging der einmütige Appell, solches Tanzen angemessen zu würdigen und sich nicht von atemloser Herumrennerei blenden zu lassen. „Honoriieren Sie die Slows! Die Paare haben an dieser Bewegung viel gearbeitet“, so Christa Fenn.

Rüdiger Knaack

In seinen Begrüßungsworten am Samstagmorgen musste TNW-Lehrwart Dieter Taudien zu seinem großen Bedauern verkünden, dass die italienischen Tanzstars Mirko Gozzoli/Alessia Betti nach einem Autounfall auf dem Weg zum



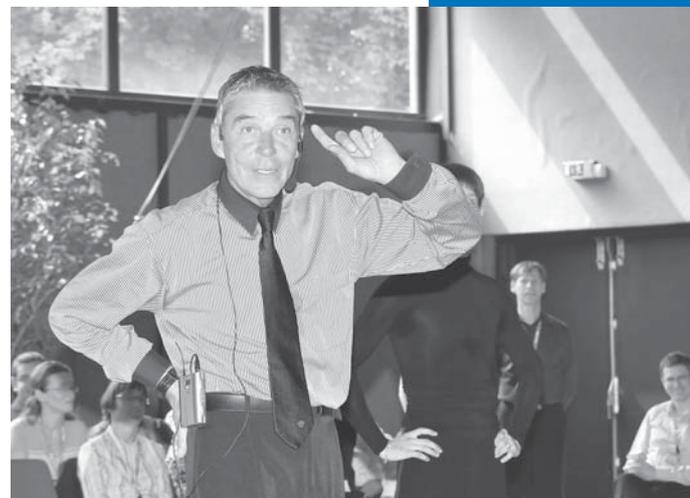
Christa Fenn mit „Demo-Dame“ Jasmin Rehder; im Hintergrund ein weiteres Demo-Paar, Alena Uehlin und Anton Skuratov

Turnier in Cervia ihre Gastlecture abgesagt hatten. Rüdiger Knaack, assistiert von Anton Skuratov/Alena Uehlin, sprang am Sonntagmorgen in die Bresche. In aller Eile hatten die Verantwortlichen am Samstag in den kurzen Lehrgangspausen dieses Alternativprogramm erarbeitet. Was sie zeigten, ließ die Teilnehmer rasch das fehlende „italienische Flair“ verschmerzen.

Die nachdenklichen Worte, mit denen Knaack seinen Vortrag begann, kamen einem „Wort zum Sonntag“ gleich. „Inwiefern beeinflussen wir – Trainer, Aktive, Wertungsrichter – eigentlich das Tanzen positiv?“, fragte er in die Runde. „Lassen wir zu, dass das Sportive zusehends überhand nimmt und das Tänzerische zurückdrängt? Geht es nur darum, durch eine sportliche Leistung zu gewinnen oder will ich das Tanzen meistern, will ich ein Künstler sein?“ Seit Jahren, so Knaack, werde diese Frage

Alle Fotos: Georg Fleischer

Rüdiger Knaack



immer wieder gestellt. Regelmäßig komme dann als Antwort das Bekenntnis zum Tänzerischen, Musikalischen, Künstlerischen – aber in den Turnieren sei davon nicht immer viel zu sehen und auch die Wertungen spiegelten es oft nicht wider. „Alle sind gefordert, das zu ändern!“, forderte er. Die Paare müssten mehr Vertrauen zu sich selbst haben, ihre Musikalität entwickeln und in der Konkurrenz mit anderen dazu stehen. Die Trainer rief er auf, ihre Paare auf diesem Weg zu begleiten und sich ihrer Verantwortung nicht nur gegenüber ihren Paaren, sondern auch gegenüber dem Tanzsport bewusst zu sein.

Diesem frühmorgendlichen Weckruf folgte der Griff ins volle tänzerische Leben: Quickstep. „Ein schöner Tanz mit einigen Besonderheiten“, erklärte Knaack. „Wie beim Schreitanz sind die Fuß- und Beinaktionen bestimmend, aber dazu kommen ‚swing and step‘ wie im Schwungtanz. Der Quickstep ist schnell und trickreich, aber viel zu oft geht die Differenzierung zwischen ‚slow‘ und ‚quick‘ verloren.“ Sobald der Schwung in der Abfolge „slow – quick quick“ fehle, werde die rhythmische Zuordnung unsauber. Bestes Beispiel sei hierfür der Promenadenendlauf: Oberflächlich betrachtet, sehe solches Tanzen zwar „nicht schlecht“ aus. Es sei aber unsauber. Schlimmer noch: Die rhythmischen Verschiebungen würden Takt für Takt weitergetragen, die Slows immer stärker verkürzt, das Tanzen werde somit unmusikalisch und hektisch. Richtig sei es dagegen, den Quick als das Ende des Slow zu begreifen: „Dann sieht der Quickstep langsamer aus und wird dadurch viel besser!“

Sven Traut mit Katarina Bauer



Und noch einmal der Slow, dieses Mal im Peppopot: „Der enthält am Ende einen Slow. Eine ganz fiese Erfindung!“ Die wenigsten Paare meisterten diese rhythmische Finesse und legten stattdessen eine unschöne „Vollbremsung“ hin. Die Geschwindigkeit könne man jedoch nur durch eine bewusste Vergrößerung des Schritts aus der Bewegung herausnehmen. Nur so könne man in den Schwung des Slow zurückfinden.

Gerade im Quickstep müssen die Slows bewusst ausgetanzt werden, mahnte Rüdiger Knaack. Zwar könne sich bei bestimmten Musiken die Intensität ändern, mit der dies geschehe, aber niemals dürften Slows abgekürzt werden. An die Wertungsrichter gewandt betonte er: „Wenn die Slows bei einem Paar nicht lesbar sind, können Sie dieses Tanzen nicht werten!“ Um dies zu beweisen, ließ er sein Demopaar wiederholt bewusst „schlecht tanzen“ – O-Ton Knaack: „Tanzt mal freestyle, so mit Lebensfreude, wie’n junger Mensch!“ – und die Zuschauer sollten angeben, wie viele Slows in den vorgeführten Folgen versteckt waren. Ergebnis: nicht eindeutig feststellbar. Werde dagegen musikalisch und rhythmisch klar getanzt, so Knaack, sei das Tanzen „ruhig, geschmeidig, leise und schön, nicht stressig und hektisch.“ Dass sie diese Form des Tanzens trotz ihres jugendlichen Alters perfekt beherrschten und dem „freestyle“ eindeutig vorziehen, zeigten Skuratov/Uehlin ebenfalls in überzeugender Manier.

Sven Traut

Wonach soll der Wertungsrichter suchen, wenn er die Qualitätsunterschiede zwischen den Paaren eines Turniers herausfiltern muss? „Suchen Sie nach der durchlaufenden Bewegungsqualität!“, forderte Sven Traut bereits am ersten Veranstaltungstag in seiner Schulung für die Wertungsrichter. „Lassen Sie sich nicht von ‚Dynamik‘ beeindrucken, von dem ununterbrochenen Gehopse vieler Paare, vor allem im Quickstep.“ Diese Hektik, die allerorten zu sehen sei, mache es den Tänzern unmöglich, die Musik im Raum darzustellen. Und genau darum gehe es doch beim Tanzen. Von den Paaren erfordere es geradezu Mut, in ihrem Tanzen Ruhe und musikalischen Bewegungsfluss darzustellen. Dieser Mut müsse von den Wertungsrichtern mit guten Wertungen belohnt werden, sagte er und fand sich damit in voller

Übereinstimmung mit seinen Trainerkollegen Christa Fenn und Rüdiger Knaack.

Bei seiner Lecture am Sonntagnachmittag ging es Sven Traut nicht nur um die weitere Veranschaulichung des Themas „Bewegungsqualität“, sondern auch darum, die Erläuterungen und Forderungen seiner beiden Mitreferenten wie in einem Resümee zusammenzufassen. Er warnte davor, der Technik beim Tanzen mehr Raum zuzugestehen als ihr gebühre: „Die Technik führt uns an die Musik heran. Wenn sie uns aber zu sehr beschäftigt, laufen wir Gefahr, dass wir die Musik nicht mehr so vertanzen können, wie wir sollten.“ Die richtige Technik erlaube es dem Körper, die Musik im Raum darzustellen, den Körper als „Resonanzkörper“ für die Musik einzusetzen; sie sei jedoch kein Selbstzweck.

Am Beispiel des basic sway im Langsamen Walzer zeigte er den Unterschied zwischen Musikalität und Unmusikalität, zwischen rhythmischem Nachempfinden der Musik und einem Tanzen, das lediglich die Vorgabe des Taktschlages oder Metrums genau abbildet. Während er selbst mit kantigen Bewegungen wie zum Schlag eines Metronoms „eins – zwei – drei – eins – zwei – drei“ tanzte, ließ er seine Schülerin Katarina Bauer die Musik rhythmisch im Bogen der Melodie von eins bis sechs „austanzen“. Bei der Darstellung des Rhythmus sei der Atem besonders wichtig, erläuterte er. Der Fluss des Atems – ausatmen auf eins bis vier, einatmen auf fünf und sechs – unterstütze die Rhythmik und den Bewegungsfluss. „Beim Tanzen nehme ich Atmung, Rotation und Neigung bewusst wahr und stimme sie in der Musik ab.“ Wichtig sei, dass die Bewegung bzw. die Rotation immer nach vorne in den Raum führe, auch dann, wenn die Schritte rückwärts gesetzt werden. Werde die Rotation abgebrochen, so könne der Körper die Musik nicht mehr rhythmisch darstellen.

Zu viel „Dynamik“ und „Power“ betonten das rein Körperliche im Tanzen, sagte Traut und schloss sich damit den mahnenden Worten der beiden anderen Referenten an. Die Balance zwischen Bein- und Körpergeschwindigkeit falle dann auseinander und die Beingeschwindigkeit („leg-timing“) gewinne die Oberhand. Musikalisches Tanzen sei aber nur möglich, wenn die Körpergeschwindigkeit („body-timing“) die Beingeschwindigkeit bestimme.

Besonders gut sei das im Tango zu sehen. Paare, die auf Biegen und Brechen bei jeder Musik eine fixierte Schrittlänge einhielten, tanzten zwar „dynamisch korrekt“, aber un-musikalisch. Welche tänzerischen und emotionalen Differenzierungen eine an die Musik angepasste Schrittlänge erlaubt, zeigten demgegenüber Valentin Lusin/Renata Busheeva, die für ihren Tango mit lang anhaltendem Beifall bedacht wurden.

Oliver Kästle

„Mehrere Vorhänge“ hatte es bereits am Samstagnachmittag für Oliver Kästle gegeben. Mit seinem überfachlichen Vortrag, lebendig präsentiert und mit praxisnahen Übungstipps



Oliver Kästle

gespickt, sicherte er sich die Aufmerksamkeit des Publikums. Seine Themen: Haltungs- und Bewegungsschulung sowie gestörtes Zusammenspiel der Muskulatur („muskuläre Dysbalancen“). Als „Praxishelfer“ sprangen ihm bei den gymnastischen Übungen die Geschwister Alexej und Rita Iwlew, Torsten Schröder/Tanja Mielke, Irina Foradt, Sascha Wakup und Sandra Bähr zur Seite.

Als muskuläre Dysbalancen definierte Oliver Kästle Ungleichgewichte zwischen der Halte- und der Bewegungsmuskulatur im Körper sowie Schwächen in der sogenannten kinetischen Kette. Dies sind Muskeln, die durch ihr aufeinander abgestimmtes Zusammenspiel einen ästhetischen und vor allem schmerzfreien Bewegungsablauf ermöglichen. Die Haltemuskulatur, so Kästle, neigt generell zu erhöhter Anspannung, was zu einer Verkürzung des Muskels führt. Das Gegenteil ist für die Bewegungsmuskulatur der Fall: Sie lässt an Spannung nach und wird dadurch schwach. Von den vielen möglichen Auslösern muskulärer Ungleichgewichte seien hier nur einige besonders wichtige hervorgehoben: bestehende Erkrankungen, die zu Schonhaltung führen können, Wachstumsschübe bei Kindern und Jugendlichen, psychische Belastungen wie Stress und überhöhter Leistungsdruck sowie falsches Schuhwerk (hohe Damenabsätze bedingen auf Dauer verkürzte Wadenmuskeln). Besonders bedenklich, so Kästle, seien falsches Training, das zu einseitiger Ausbildung der leistungsbestimmenden Muskulatur führe, dauerhafte Fehl- und Überbelastungen der Sportler, zu geringe Erholungsphasen zwischen Trainingseinheiten und in der Abfolge von Wettkämpfen sowie fehlende Ausgleichsgymnastik.

Kästle, der als Tänzer, Trainer und Diplomsportlehrer auf einen reichen Erfahrungsschatz zurückgreifen kann, merkte an, dass er bereits

bei den meisten jugendlichen Mitgliedern des D2-Kaders größere Defizite im Haltungs- und Bewegungsapparat festgestellt habe. Vielfach würden diese sowohl von den betroffenen Sportlern als auch den verantwortlichen Trainern nicht erkannt oder schlicht ignoriert. Die Leistungseinbußen, die durch Dysbalancen verursacht seien, würden oft einem zu geringen Trainingsumfang zugeschrieben. Es komme zu einem Teufelskreis: Das Trainingspensum werde erhöht, dies führe zu größeren Belastungen und mehr Stress, diese wiederum verursachten stärkere Beschwerden und Leistungsdefizite und wieder laute die vermeintliche Patentantwort: „Mehr trainieren!“

Dabei, so Oliver Kästle, sei es wesentlich einfacher, dem muskulären Ungleichgewicht rechtzeitig vorzubeugen als die Schäden später wieder zu beseitigen. Er stellte zahlreiche Übungen zur Dehnung und Kräftigung der Muskulatur vor, die möglichst in jedes Training eingebaut werden sollten. Bei konsequenter Anwendung genügten schon drei bis fünf Wiederholungen pro Übung; der zusätzliche Aufwand halte sich also in engen Grenzen. Sehr wichtig sei es zudem, auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Be- und Entlastung im Training zu achten – besonders bei Kindern und Jugendlichen – und sich auf korrekte, qualitativ hochwertige Bewegungsabläufe zu konzentrieren.

Die Haltung des Körpers sei grundsätzlich nichts Fixes, Unbewegliches, auch wenn das Wort dies vielleicht nahelege. Haltung, so Oliver Kästle, sei vielmehr „ein ständiger Prozess des Ausbalancierens des eigenen Körpers“. Er zeigte, welche Bewegungsachsen den Körper vom Scheitel bis zur Sohle und innerhalb des Fußes bestimmen und wie diese gezielt im Gleichgewicht gehalten werden müssen.

Zum Schluss noch einmal mit Gefühl

21 TNW-Kadertänzer befolgten zwei Tage lang bei drückender sommerlicher Schwüle unermüdet die Anweisungen der Trainer und zeigten je nach Bedarf, wie man „richtig“ oder auch „falsch“ tanzt. Am späten Sonntagnachmittag demonstrierten 14 von ihnen ein letztes Mal, was hinreißendes Tanzen ist. Unter Leitung von Sven Traut hatten sie eine Standardshow einstudiert, mit der sie die Zuschauer

Da kling(elt) die Kasse!

Es ist bereits zur Tradition geworden, dass Casa Musica bei den TNW-Kombilehrgängen einen Musikstand aufbaut und den Reinerlös aus dem Verkauf seiner CDs der Sportförderung des TNW zur Verfügung stellt. 700 Euro kamen dieses Mal zusammen – Musik in den Ohren der TNW-Leistungselite.

Lese-Ecke

„Ich habe nur gute Bücher im Regal“, sagte Oliver Kästle auf die Frage vieler Teilnehmer nach guten Büchern zu seinen Vortragsthemen. Als die Besten der Guten empfiehlt er:

Peter Lenhard und Wolfgang Seibert, „Funktionelles Bewegungstraining“ (Verlag Elsevier, 34,95 Euro)

Liane Simmel, „Tanzmedizin in der Praxis“ (Henschel Verlag, 24,90 Euro)

Christian Larsen, „Füße in guten Händen“ (Thieme Georg Verlag, 74,95 Euro)

Elisabeth Exner-Grave et al., „TanzMedizin“ (Schattauer Verlag, 39,90 Euro)

Die Folien zu Oliver Kästles Vortrag können auf TNW-Online! abgerufen werden: www.tnw.de/Download-Center/TNW-Lehre.

Empfehlenswert außerdem die Homepage www.tamed.de des Vereins „TanzMedizin Deutschland e.V.“, gegründet von Ärzten, Tanztherapeuten und Tanzpädagogen. In Zusammenarbeit mit der Unfallkasse Berlin hat der Verein Broschüren zu unterschiedlichen Anwendungsgebieten der „Tanzmedizin“ herausgegeben, die über einen Link kostenlos abgerufen werden können.

er von den Stühlen rissen. In Solo- und Formationssequenzen traten auf: Florian Schell/Julia Fauser, Aleksey Rovner/Lisa Rykovski, Paul Lorenz/Ekaterina Leonova, Valentin Lusin/Renata Busheeva, Oliver Rehder/Jasmin Rehder, Anton Skuratov/Alena Uehlin und Evgeny Vinokurov/Christina Luft. Erst nach einem kompletten zweiten Durchgang entließen die Zuschauer sie in den wohlverdienten Feierabend.

Die Veranstaltung war jedoch noch nicht beendet. Ein letztes Mal ging Sven Traut auf die Fläche, um nicht nur den beteiligten Paaren für ihre engagierte Mitwirkung zu danken, sondern vor allem einer Dame – DER Dame im TNW: Christa Fenn. Ihr verdanke er alles, was er gelernt habe, bekannte er, und zur Begeisterung des Publikums bat er sie auf die Fläche. „Oooh, you give me a feeling!“, drang aus den Lautsprechern und beide tanzten Slowfox, so wie sie es zwei Tage lang gepredigt hatten: ruhig und mit ganz viel Gefühl für die Musik. „Finale, andante ma con emozione“, hätten Romantiker wie Schubert oder Brahms vielleicht über diesen Schlusssatz geschrieben.

REGINE SOLIBAKKE

LL-VL

Rhythm Touch
TSC Haltern
1 1 1 3 1 1 3

Boston Youngsters
Boston Club Düsseldorf
4 4 2 1 3 6 1

Squadra
TSA d. TuRa
Rüdinghausen
7 7 4 4 2 2 4

Flash Fire
TSC Holiday Werther
3 6 6 5 4 4 2

Flash Light
DJK Sportfreunde
Dülmen
2 2 5 2 5 5 7

Complimento debiló
TSA des TuS Recke
5 5 7 7 6 9 5

Mission Dance
TSZ Royal Wulfen
6 3 3 6 7 7 6

JLL-JVL

Sisterhood
TSC Warendorf
1 1 1 1 1 2 2

Viva la Vida
TSC Warendorf
3 7 5 3 2 5 1

Chocolat
ASV Wuppertal
7 4 2 6 3 3 3

*Dis*tanz*
TSC Haltern
5 2 3 2 7 6 4

Las Guapas
SF Eintracht Gevelsberg
6 3 4 7 4 1 7

Fairy Tale
TSA des SC Halle
2 5 7 4 5 7 5

Elles
VfL Gevelsberg Turnen
4 6 6 5 6 4 6

Die Stimmen ihrer Meister

„Ich danke Euch Paaren, dass Ihr meine Ideen so gut veranschaulicht. Ohne Euch wäre ich, als hätte ich keine Stimme!“ Mit diesen Worten bedankte sich Christa Fenn am zweiten Tag des Lehrgangs bei den Demopaaren und sprach damit auch im Namen ihrer beiden Mitstreiter Rüdiger Knaack und Sven Traut. Als Demopaare traten an beiden Tagen die folgenden Kadertänzer des TNW an (in alphabetischer Reihenfolge), unterstützt von den amtierenden Deutschen Senioren-I-Meistern Jörg und Ute Hillenbrand aus Wiesbaden:

- Alex Gerlein/Karolina Bauer (Jug A-Std/A-Lat)
- Jan Tobias Linke/Caterina Schaefer (Hgr S-Std/A-Lat)
- Paul Lorenz/Ekaterina Leonova (Hgr S-Std/S-Lat)
- Valentin Lusin/Renata Busheeva (Hgr S-Std/S-Lat)
- Lars Erik Pastor/Malika Dzumaev (Jug A-Std/S-Lat)
- Oliver Rehder/Jasmin Rehder (Hgr S-Std)
- Aleksey Rovner/Lisa Rykovski (Jun I B-Std/B-Lat)
- Florian Schell/Julia Fauser (Kin I/II C-Std/B-Lat)
- Anton Skuratov/Alena Uehlin (Hgr S-Std/S-Lat)
- Evgeny Vinokurov/Christina Luft (Hgr S-Std/S-Lat)

Katarina Bauer (Jun II B-Std/B-Lat) unterstützte Sven Traut auch ohne ihren Partner Daniel Buschmann, der in Niedersachsen zur Schule geht und daher am Lehrgangswochenende bereits seine Sommerferien genießen durfte.

Qualifikationsmarathon

Das Wochenende 27./28. Juni stand in Ibbenbüren ganz im Zeichen des Jazz- und Modern Dance. Für mehr als 30 Formationen ging es an diesem Wochenende um Aufstieg oder Klassenerhalt. Eine schön geschmückte Halle und ein gut bestücktes Buffet gaben ideale Rahmenbedingungen für diese Mammutveranstaltung. So fühlten sich Tänzer und Fans auf ihrem wichtigsten Turnier der Saison gut aufgehoben.

Die Fläche gehörte am Samstag den Mannschaften, die die Qualifikation zur Verbandsliga erreichen wollten. Von 17 startberechtigten Formationen (jeweils Platz sieben und acht der drei Verbandsligen und der zweite und dritte Platz der fünf Landesligen) fanden sich endgültig 15 in Ibbenbüren ein. Schon in der Vorrunde war die Anspannung deutlich zu spüren. Jede Mannschaft war bereit, für ihr Ziel alles zu geben. Entsprechend fiel das Ergebnis der Runde aus. Von 15 Mannschaften erreichten 14 die Zwischenrunde!

Durfte das Wertungsgericht in den Vorjahren stets bis zu zwei Drittel der teilnehmenden

Mannschaften für die nächste Runde qualifizieren, so durfte es in diesem Jahr ab der Zwischenrunde nur sechs Kreuze vergeben. Diese TSO-Änderung hat auf diesem Turnier für ein schnelleres Ende gesorgt und Turnierleiter Dirk Domm verkündete nach der Zwischenrunde ein Finale

mit sieben Mannschaften. Die Plätze acht bis zwölf waren platzgleich, worin sich nochmals die Leistungsdichte der Formationen widerspiegelt.

Im Finale wollten die verbliebenen sieben Formationen einen der heißbegehrten Medaillenplätze erreichen, die gleichzeitig Aufstieg bzw. Klassenerhalt

„Rhythm Touch“
TSC Haltern

bedeuteten, und so wurde dem Zuschauer eine leistungsstarke Endrunde geboten. Klarer Gewinner des Turniers wurde *Rhythm Touch* aus Haltern, die mit fünf von sieben möglichen Einsen den Klassenerhalt perfekt machten. Ebenfalls Aufsteiger des Jahres 2009 dürfen sich die *Boston Youngsters* aus Düsseldorf und *Squadra* aus Rüdinghausen nennen, die mit den Folgeplatzierungen ihre gute Saison mit dem Aufstieg in die Verbandsliga krönten.

**Jugend-
verbandsliga**

Am Sonntag ging es zuerst um die drei vakanten Aufstiegsplätze in die Jugendverbandsliga. Fröhlich umherspringende Kinder und angespannte Gesichter der jungen Erwachsenen war das vielfältige Bild, das die Jugendmannschaften boten. Viele Kinder, in den letzten Saisons noch zu jung für die





„Sisterhood“ TSC Warendorf

Jugend, mussten – bedingt durch die Angleichung der Altersstruktur an internationale Regeln – mit den Mannschaftskollegen in die Jugend wechseln. Die älteren Teilnehmer waren kurz vor dem Wechsel in die Hauptgruppe und damit schon fast erwachsen. Es bot sich dem Zuschauer ein kurioses Bild, niedlich und witzig; aber ungewöhnlich.

Bei der Qualifikation musste, genau wie im letzten Jahr, auch in Ibbenbüren jeder Platz ausgetanzt werden, da in dieser Altersgruppe jede Mannschaft von einem altersbedingten Zwangswechsel in die Hauptgruppe betroffen sein kann. Somit können für den Aufstieg in die Jugendverbandsliga, auch wenn zum Zeitpunkt der Turniere nicht absehbar, noch einige Mannschaften nachnominiert werden. Diese notwendige Regelung bescherte den Tänzerinnen ein langes Turnier, in dem nach der Vorrunde noch einmal alle auf die Fläche durften. Tolle Tänze und pfiffige Ideen ließen den Zuschauern den Nachmittag trotz einiger Runden kurzweilig erscheinen. Nach diversen Runden standen sie fest, die Aufsteiger in die Jugendverbandsliga und die, die den Klassenerhalt geschafft hatten.

Für die *Sisterhoods* aus Warendorf hieß der klare Turniersieg mit fünf von sieben möglichen Einsen Klassenerhalt in der Liga, in die sie erst vor einem Jahr aufgestiegen waren. Ebenfalls nach Warendorf zu den *Viva la Vida* ging der zweite Platz. *Chocolat* aus Wuppertal ertanzte sich den dritten und damit vorerst letzten zu besetzenden Platz in die Jugendverbandsliga. Die beiden letzten



„Dance Relation“ TSC Ibbenbüren

Formationen krönten mit dem Aufstieg ihre Supersaison, denn beide Mannschaften tanzten im letzten Jahr noch in der Kinderliga und freuen sich mit ihren Trainern darüber, in der Jugend so gut mithalten zu können.

Auch für die nachfolgenden Formation *Dis*tanz* aus Haltern, *Las Guapas* aus Gevelsberg, *Fairy Tales* aus Halle und *Elles* aus Gevelsberg kann der Traum des Aufstieges noch wahr werden. Der Turnierleiter konnte an diesem Tage noch nicht mit Bestimmtheit sagen, welche Teams in die Hauptgruppe wechseln und wie viele Plätze in der Jugendverbandsliga letztendlich wirklich zu besetzen sein werden.

Regionalliga

Nach der Freude über Aufstieg und Klassenerhalt hatte Turnierleiter Mark Stöppeler verständlicherweise Mühe, wieder Ruhe in die Ibbenbürener Halle zu bringen. Aber so sehr die Freude der Tänzerinnen und Fans nachzuvollziehen war, die Saison 2009 war noch nicht zu Ende. Es musste noch der zunächst letzte

Voller Einsatz für und von Dance Relation: Birthe Barkey, Trainerin, und Ersatztänzerinnen

freie Platz der Regionalliga 2010 zwischen dem siebten und achten Platz der Regionalliga und den Plätzen zwei und drei der beiden Oberligen ausgetanzt werden.

Die Anspannung der Tänzerinnen war von der ersten Minute an spürbar. Und eines war in diesem Jahr von vornherein klar, der Kampf um den einen Platz würde hart werden. Von brillanter Technik bis hin zur absoluten Hingabe der Präsentation wurde alles geboten. Nicht zu vergessen, dass es um die Karte in die landeshöchste Liga ging, wer hätte die nicht gern?

Vor der Vorrunde war den Formationen bereits klar, dass alle die Endrunde erreichen werden, da die TSO es bei dieser Teilnehmeranzahl so vorsieht. Die Zuschauer in der fast ausverkauften Halle machten es den Formationen leicht, ihre Bestleistung abzurufen. Für die Wertungsrichter und Zuschauer ein schöner Abschluss der Saison 2009.

Die Nase vorn hatte die Formation des ausrichtenden Vereins. *Dance Relation* aus Ibbenbüren gelang nur ein Jahr nach ihrem Aufstieg in die Oberliga der Aufstieg in die Regionalliga. Für *Ca Danse* aus Wuppertal hat es mit Platz zwei für den Klassenerhalt nicht gereicht, allerdings gibt es für sie die Möglichkeit, dass es, je nach Ausgang der Deutschen Meisterschaft, zu einer Nachnominierung kommen kann.

BIRTHE BARKEY

OL-RL

Dance Relation
TSC Ibbenbüren
4 4 2 1 1 1 1

CaDanse
PSV Wuppertal
3 2 5 3 2 4 2

Mamani Esperanto
TSA des TuS Recke
1 3 6 5 4 3 3

Prestissimo
TSA im TC Leverkusen
2 1 4 4 6 5 4

Dance Magic
JMD im TSV Hochdahl
5 5 3 2 3 6 5

Boston Jazzomanics
Boston Club Düsseldorf
6 6 1 6 5 2 6

WR Samstag:

Birthe Barkey
TSC Ibbenbüren

Klaus Berns
Blau-Gelb-Casino Essen
Ljalja Horn-Ivanisenko
TSV Kastell Dinslaken

Mary Elisabeth Kollak
Just Jazzin Eitorf

Simone Steinel
TSC Astoria Karlsruhe

Maria Tsioka
TSA d. VFL Gevelsberg
Turnen

Richard Sczesny
Blau-Gelb-Casino Essen

WR Sonntag:

Martina Buschmann
TSZ Royal Wulfen
Thorsten Heinemann
TTC Schwarz-Gold Moers

Mary Elisabeth Kollak
Just Jazzin Eitorf

Janina Mumberg
TSA d. GFG Steilshoop

Kerstin Schey
TSA JMD d. TV Unterbach

Richard Sczesny
Blau-Gelb-Casino Essen

Simone Steinel
TSC Astoria Karlsruhe

Acht neue Trainer B und fünf neue Trainer C im TNW

Am 7. Februar 2009 war der erste Lehrgangstag für insgesamt 29 Bewerber um eine Lizenz als Trainer B, zwölf in den Standardtänzen, zehn in den Lateintänzen und sieben in beiden Disziplinen. Nach dem letzten Lehrgangstag am 7. Juni und insgesamt 120 fachlichen und 45 überfachlichen Lerneinheiten an zehn Wochenenden gingen alle 29 Teilnehmer des Lehrgangs am 13. und 14. Juni in Leverkusen in die abschließenden Prüfungen. Die Prüfer waren Christa Fenn (Ausbilderin Standard), Petra Matschullat-Horn (Ausbilderin Latein), Oliver Kästle (Ausbilder überfachlich), Birgit von Daake (Niedersachsen), Carola Reuschenbach-Kreutz und Adalbert Wigger.

Durchgeführt wurden drei schriftliche Prüfungen in den überfachlichen Fächern, die Erstellung eines detaillierten Förder- und Trainingsplans nach Vorgaben für ein Paar, tänzerische Prüfungen in den einzelnen Tänzen, abwechselnd als Herr oder Dame solo getanzt, fachliche Prüfungen mit exakten Erläuterungen und Demonstrationen der Tänze der Technikbücher sowie das Aufschreiben einer von einem Paar getanzten Choreographie in beiden Turnierarten.

Das Ergebnis war überwältigend: 27 Teilnehmer erhielten ihre Lizenzbescheinigungen als neue Trainer B am Sonntagabend, weit mehr als die Hälfte davon mit hervorragenden, makellosen Ergebnissen in allen Prüfungsteilen. Zusammen mit den fünf erfolgreich abgeschlossenen Prüfungen als Trainer C war es die beste Trainerprüfung seit vielen Jahren im TNW. Ganz herzlichen Dank deshalb auch an das ausgezeichnete Team der Ausbilder.

Der TNW gratuliert den neuen Trainern B und C Leistungssport:

Alexey Aleksanov – B LA (TSG Bielefeld), Sandra Bähr – B ST (TC Royal Oberhausen), Jesper Birkehoj – B LA (TSC Astoria Karlsruhe – TBW), Rainer Buckreus – B ST (TSK Sankt Augustin), Renata Busheeva – C ST/LA (TD TSC Düsseldorf Rot-Weiß), Lone Pihl Christensen – B LA (TSC Blau-Gold-Rondo Bonn), Frank Eiben – B ST (TSC Schwarz-Silber Marl), Irina Foradt – B ST/LA (DanceSportTeam Cologne), Dr. Alexander Gromov – B LA (Grün-Gold-Casino Wuppertal), Matthias Grünig – B ST/LA (TSC Schwarz-Gelb Aachen), Jens Habla – B LA (TSA d. TTC Allround Rostock - T M V), Jens Habla – B ST/LA (TC Pasewalk-Strasburg - T M V), Gabi Herdegen – B ST (Center Stage Erlangen Tanzsportclub – BAY), Michael Hinnendahl – B ST (TSC Dortmund), Achim Hobl – B ST/LA (TGC Rot-Weiß Porz), Gábor-István Hoffmann – B ST (TSZ Blau-Gold Casino Darmstadt - H T V), Marc Hotfilder – B ST (Die Residenz Münster), Alexej Iwlew – C ST (TSG Quirinus Neuss), Heiko Kleibrink – B ST (Saltatio Bergheim), Ralf Kraszkiwicz – B ST (TSC Grün-Weiß Auisgrana Aachen), Anastasia Kravchenko – B LA (TSC Astoria Karlsruhe – TBW), Wladislaw Lalafarjan – B LA (TSZ Velbert), Valentin Lusin – C ST/LA (TD TSC Düsseldorf Rot-Weiß), Heike Macke – B ST (Die Residenz Münster), Stefan Meißner – B LA (Tanzforum Büchen-Schwarzenbek – T S H), Tanja Mielke – C ST (Boston-Club Düsseldorf), Jeremy Prasetyo – C ST (Grün-Gold Club Bremen), Julia Nina Schäfer – B ST (Blau-Weiß Berlin), Torsten Schröder – B ST/LA (Boston-Club Düsseldorf), Yvonne Schuster – B ST (TSK Sankt Augustin), Sascha Wakup – B ST/LA (Blau-Gelb-Casino Essen), Caroline Zytziak – B ST (TC Seidenstadt Krefeld).

Vier bestätigte und zwei neue Landesleistungsstützpunkte

Der Tanzsportverband Nordrhein-Westfalen nimmt am Förderkonzept Leistungssport des LSB NRW teil. Voraussetzung dafür ist ein genehmigter Strukturplan über die Organisation und Steuerung des Leistungssports. Aufgrund des Strukturplans treffen die fördernden Stellen ihre Entscheidungen über die Förderung von Leistungsmaßnahmen einschließlich der Förderung von Trainingszentren (Landesleistungsstützpunkte). Eine ausreichende Anzahl von Landesleistungsstützpunkten müssen Bestandteil des Leistungssportstrukturplans sein.

Landesleistungsstützpunkte sind Trainingseinrichtungen der Landesfachverbände, in denen ein qualitativ hochwertiges vereinsübergreifendes Training für Landeskader im Einzugsgebiet eines leistungsstarken Vereins regelmäßig und dauerhaft stattfindet. Sie sind Bestandteile des Netzwerkes der Förderung im Leistungssport von der Vereins- bis zur Bundesebene. Neben der Haupttrainingsstätte des Stützpunktes können weitere leistungsstarke Vereine im Einzugsgebiet dem Stützpunkt zugeordnet werden. Ziel der Landesleistungsstützpunkte ist es, die sportliche Entwicklung der D-Kader so zu unterstützen, dass sie am

Ende des Ausbildungsabschnittes die Anforderungen zur Aufnahme in den Bundeskader erfüllen.

Die Anerkennung eines Landesleistungsstützpunktes setzt voraus, dass eine festgesetzte Mindestanzahl von Kaderangehörigen zugeordnet werden kann. Wird diese Anzahl mindestens zwei Jahre lang unterschritten, wird dem Stützpunkt die Anerkennung entzogen. Die erforderliche Richtzahl für Tanzsport ist sechs Paare. Wenn diese Voraussetzung erfüllt ist, können auch perspektivreiche Nachwuchspaare unterhalb der D-Kaderebene in die Trainingsmaßnahmen am Landesleistungsstützpunkt mit einbezogen werden.

Die Landesfachverbände erhalten eine Anerkennungsurkunde und eine Stützpunkttafel zur Anbringung an der Haupttrainingsstätte. Die Anerkennung wird für einen Zeitraum von maximal vier Jahren ausgesprochen, für nichtolympische Sportarten bis zum Ablauf des Jahres der World Games.

Sind an einem Landesleistungsstützpunkt Baumaßnahmen mit öffentlichen Mitteln gefördert worden, müssen der Träger der Sportstätte und der Landesfachverband sicherstellen, dass mindestens für die Dauer der Zweckbindungsfrist der Fördermaßnahme an diesem Stützpunkt eine dem Zuwendungszweck entsprechende Nutzung gewährleistet ist.

Verlängert bzw. neu anerkannt wurden die Landesleistungsstützpunkte:

Brühl

(Partnerverein: TSC Brühl d. Brühler TV 1879.
Stützpunktleiter: Daniel Reichling).

Dortmund (neu)

(Partnerverein: TSC Dortmund mit den leistungsstarken Vereinen VTG Grün-Gold Recklinghausen und TC Royal Oberhausen.
Stützpunktleiter: Dr. Klaus Meng).

Düsseldorf

(Partnerverein; Boston-Club Düsseldorf mit den leistungsstarken Vereinen TD TSC Düsseldorf Rot-Weiß und TC Seidenstadt Krefeld.
Stützpunktleiter: Martin R. Pastor).

Herford

(Partnerverein: Grün-Gold TTC Herford mit dem leistungsstarken Verein TSC Blau-Weiß d. TV 1875 Paderborn.
Stützpunktleiterin: Isabell Volmari).

Köln (neu)

(Partnerverein: TTC Rot-Gold Köln mit dem leistungsstarken Verein TC Blau-Gold Solingen.
Stützpunktleiter: Ivo Münster).

Münster (Partnerverein: Die Residenz Münster mit dem leistungsstarken Verein „Der Ring Rheine d. RHTC 1901“.
Stützpunktleiterin: Juliane Pladek-Stille).

*Ivo MÜNSTER (SPORTWART TNW)
Dieter TAUDIEN (LEHRWART TNW)*

Korrektur

Wertungen richtig,
Ergebnis falsch.

In der August-Ausgabe der Tanz mit uns hat sich auf Seite acht in dem Bericht über das Aufstiegsturnier zur RL ein Fehler eingeschlichen: Statt geteilter dritter Plätze gab es für die TSA d. TSV Bocholt A den klaren dritten Platz; Platz vier ging an das Dance Sport Team Cologne A.

Vorankündigungen von Lehrgängen

Kombinationslehrgang Breitensport/Turniereinsteiger 2009

Am 21. und 22. November 2009 richtet der TNW zum ersten Mal den Kombinationslehrgang Breitensport/Turniereinsteiger im Clubhaus des TD TSC Düsseldorf Rot-Weiß nach neuem Konzept aus. Wie die traditionellen Kombilehrgänge Standard und Latein wird sowohl im Plenum als auch aufgeteilt in drei Sälen unterrichtet – mit einer Tanzshow am Schluss. Zu den bisherigen Teilnehmern – TR C BrSp/LSp, DTSA-Abnehmer und Mitarbeiter der Tanzsportjugend – kommen unsere Breitensportpaare und Turniereinsteiger der D-/C-Klassen mit der Möglichkeit hinzu, an einem Wochenende mit mehreren Trainern auf unterschiedlichem Niveau Standard-/Latein- und weitere BSW-Tänze zu trainieren.

Als Referenten sind vorgesehen: Oliver Kästle (Latein, überfachlich), Manfred Kober (Standard), Petra Matschullat-Horn (Latein), Dirk und Anke Mettler (Discofox, Salsa), Anton Nazarov und Kathi Engelking (Streetdance, Tanzen mit Kindern und Jugendlichen), Claus Salberg (Standard, überfachlich, Tanzen mit Kindern und Jugendlichen), Sven Traut (Standard), Dieter Taudien und Horst Westermann (Schulung der DTSA-Abnehmer).

Als tänzerisches Highlight wird es zum Schluss eine einstündige Show mit Tango Argentino, Jazz- und Modern Dance, Hip-Hop, Streetdance, Salsa und Discofox geben.

Kombilehrgänge Latein und Standard 2010

23./24. Januar 2010, Latein (TD TSC Düsseldorf Rot-Weiß)
17./18. April 2010, Standard (Boston-Club Düsseldorf)

Lizenerwerb WR C (1. Halbjahr 2010)

Der TNW wird im 1. Halbjahr 2010 für den DTV einen Lizenerwerbslehrgang für Wertungsrichter C ausrichten. Lehrgangsbeginn wird am 12./13. Dezember 2009 sein, die Prüfungen sind geplant für den 20./21. März 2010. Insgesamt sind mehr als 90 Lerneinheiten vorgesehen mit Christa Fenn (Standard), Petra Matschullat-Horn (Latein), Carola Reuschenbach-Kreutz (überfachlich) und Dieter Taudien (TSO, Technik des Wertens mit Praxis bei offenen Turnieren und Meisterschaften).

Dieser Lehrgang ist ein DTV-Lehrgang, ausgerichtet vom TNW. Einen weiteren Lizenerwerb für Wertungsrichter C wird es im DTV 2010 nicht geben. Die vom Sportausschuss DTV festgesetzte Höchstzahl der Teilnehmer ist 40. Es wird daher mehr Bewerber als Plätze geben. Es müssen Plätze frei bleiben für Bewerber aus anderen Landestanzsportverbänden, insbesondere mit folgenden Voraussetzungen:

1. Berechtigung, nach der Prüfung als WR C eine Ausbildung zum WR-Formationen zu machen;
2. Berechtigung, nach der Lizenz als WR C die Lizenz als WR A in Standard UND Latein zu erwerben (in beiden Turnierarten mindestens A-Klasse getanzt).

Zusätzlich zu den veröffentlichten Eingangsvoraussetzungen (in einer Turnierart mindestens B-Klasse getanzt, Besitz des DTSA über zehn Tänze – Nachweis höchstens ein Jahr alt –, Kenntnis des D/C-Figurenkataloges) gibt es einen weiteren verbindlichen Beschluss des SAS DTV für den Erwerb von Wertungsrichterlizenzen: Für C- und A-Lizenz Eingangsalter max. 50 Jahre im Wettkampfsjahr.

Bitte zunächst nur unverbindliche Voranmeldungen an die Geschäftsstelle TNW mit allen persönlichen Daten (Name, Anschrift, Verein, Telefon, E-Mail, Turniertanz in welchen Klassen und Turnierart, Geburtsdatum). Die Bewerber werden von der Geschäftsstelle danach für die offizielle Anmeldung angeschrieben.

DIETER TAUDIEN

Ausschreibung der Ausrichtung:
Landeswettbewerb

„Tanzende Schulen“ 2010

Hiermit werden die Vereine des TNW eingeladen, sich um die Ausrichtung des 4. Landeswettbewerbes „Tanzende Schulen“ zu bewerben. Dieser Wettbewerb wird ergänzend zum Landessportfest der Schulen in Nordrhein-Westfalen in Zusammenarbeit mit dem Innenministerium NRW ausgeschrieben:

Termin: 12. 06. 2010

Eintritt: Für Erwachsene nicht über 3 Euro, für Jugendliche freier Eintritt

Drei Wertungsrichter werden durch den TNW eingeladen und vom Verein vergütet. Die Turnierleitung und ein Beisitzer werden durch den TNW eingesetzt, zwei Protokollführer stellt der Ausrichter. Es kann mit etwa 60 teilnehmenden Paaren und einer entsprechenden Zuschauerzahl gerechnet werden. Bewerbungen bitte bis zum 31.10.2009 an:

Juliane Pladek-Stille,
Fachwartin für Schulsport, Soziales und Kultur im TNW, Mehringweg 48, 48159 Münster, Tel.: 0251 – 212797, E-Mail: juliane.pladek-stille@tnw.de

Lehrgänge im TNW

Datum	Zeit	Weitere Angaben
06.09.09 geändert!	10:00 - 15:00	Sportförderlehrgang Std f. BSW und D-/C-Klasse (LG. 34/09) 46149 Oberhausen, Brinkstr. 31, TC Royal Oberhausen Referent: Sven Traut Kosten: 20 Euro pro Person
12.09.09	10:00 - 16:00	Sportförderlehrgang Hip-Hop (LG. 53/09) 45661 RE-Hochlarmark, Karlstr. 75, VTG Recklinghausen Thema: Hip-Hop für Tänzer/innen ab 14 Jahre und junge Erwachsene Referent: Anton Nazarov Kosten: 20 Euro pro Person
19.09.09	10:00 - 16:30	Lizenzlehrgang für Turnierleiter/Beisitzer (LG. 25/09) 48165 Münster-Hiltrup, Hansestr. 74, Die Residenz Münster Schwerpunkt: PC-Abwicklung, Rhetorik Referenten: Daniel Reichling, Isabell Volmari Kosten: 23 Euro pro Person
20.09.09	10:00 - 16:00	Sportförderlehrgang JMD f. TR mit/ohne Lizenz (LG. 38/09) 45721 Haltern am See, Schulzentrum Christa-Hartmann Halle II (Holtwicker Str.) Thema: Breitensportgerechter Trainingsaufbau JMD Referentin: Friederike Betz Kosten: 20 Euro pro Person
20.09.09	10:00 - 15:00	Sportförderlehrgang Std f. BSW und D-/C-Klasse (LG. 50/09) 52070 Aachen, Charlottenstr. 14, TSC Schwarz-Gelb Aachen Referentin: Sybill Daute Kosten: 20 Euro pro Person
27.09.09	10:00 - 16:00	Sportförderlehrgang Tango Argentino (LG. 41/09) 58300 Wetter, Vogelsanger Str. 64a, TSZ Wetter-Ruhr Referenten: Horst Kirchstein, Corinna Müller-Peddinghaus Kosten: 20 Euro pro Person

Anmeldung: TNW-Geschäftsstelle, Friedrich-Alfred-Str. 25, 47055 Duisburg, Tel.: (0203) 73 81 649, geschaeftsstelle@tnw.de
Achten Sie im Internet auf aktuelle Hinweise: www.tnw.de/Lehrgaenge

tanz Impressum mit uns

Herausgeber:

Tanzsportverband Nordrhein-Westfalen e.V., Friedrich-Alfred-Str. 25, 47055 Duisburg, Tel. (0203) 73 81-669 und -670, Fax (0203) 73 81-668, Internet-Homepage: www.tnw.de, E-Mail: geschaeftsstelle@tnw.de

Pressesprecher TNW:

Daniel Reichling, Im Rhin 37a, 41836 Hückelhoven, Tel. (02433) 443 446, Fax (02433) 443 448, Mobil (0178) 881 88 05, E-Mail: daniel.reichling@tnw.de

Gebietsredakteur West:

N.N.

Stellv. Gebietsredakteurin:

Simone Ascher, Hürther Bogen 24, 50354 Hürth, Tel. (02233) 71 50 47, E-Mail: simone.ascher@tnw.de

Pressesprecher Bezirke:

Mittelrhein – Beatrice Bowe-Stodollik, Schnorrenbergstr. 18b, 53229 Bonn, Tel. (0228) 479 68 78, Mobil (0170) 315 26 67, E-Mail: beatrice.bowe@tnw.de

Niederrhein – Volker Hey, Hasselbeckstr. 37, 40625 Düsseldorf, Tel. (0211) 602 53 48, Fax (0221) 602 53 49, Mobil (0173) 414 03 16, E-Mail: volker.hey@tnw.de

Westfalen – Renate Spantig, Kamergstr. 5, 44319 Dortmund, Tel. und Fax (0231) 27 88 51, Mobil (0172) 234 52 19, E-Mail: renaete.spantig@tnw.de

TNW Online:

Frank Abitz, Gustorfer Weg 9, 50767 Köln, Tel. (0221) 94 65 82 77, Mobil (0171) 71 74 75 0, E-Mail: frank.abitz@tnw.de

Tanzsportjugend:

Eva Maria Sangmeister, Willy-Brandt-Str. 12, 48429 Rheine, Tel. (05971) 800 82 28, Mobil (0176) 20 51 60 84, E-Mail: eva.sangmeister@tnw.de

Redakteure:

Laura Bechtold, Kirchstr. 6, 46539 Dinslaken, Tel. (02064) 82 63 49, Mobil (0177) 252 33 21, E-Mail: laura.bechtold@tnw.de

Mareike Kischkel, Harpener Weg 1, 44629 Herne, Tel. (02323) 246 79, Mobil (0173) 293 61 58, E-Mail: mareike.kischkel@tnw.de

Heiko Kleibrink, Seelsheider Weg 8, 51069 Köln, Mobil (0163) 269 62 66, E-Mail: heiko.kleibrink@tnw.de

Niels Menge, Brüsseler Platz 2, 50672 Köln, Mobil (0172) 890 85 77, E-Mail: niels.menge@tnw.de

Alexandra Lueg, Sempelvelder Str. 2, 52074 Aachen, Tel. (0241) 911 311, E-Mail: alexandra.lueg@tnw.de

Wolfgang Römer, Mozartweg 11, 33334 Gütersloh, Tel. und Fax (05241) 249 08, Mobil (0172) 523 77 09, E-Mail: wolfgang.roemer@tnw.de

Regine Solibakke, Klausstr. 11, 45133 Essen, Tel. (0201) 557 94 15, Mobil (0171) 785 25 13, E-Mail: regine.solibakke@tnw.de

Michael Steinborn, Werderstr. 24, 50672 Köln, Tel. (0221) 534 19 15, E-Mail: michael.steinborn@tnw.de

Fotografen:

Georg Fleischer, Clemens-Bertram-Straße 10a, 58285 Gevelsberg, Tel. (02332) 55 48 50, Mobil (0178) 245 12 44, E-Mail: georg.fleischer@tnw.de

Volker Hey, siehe links

Werner Noack, Am Straßenbahndepot 2, 45894 Gelsenkirchen, Tel. (0209) 944 24 87, E-Mail: werner.noack@tnw.de

Thomas Prillwitz, Stöckmannstr. 116, 46045 Oberhausen, Tel. (0208) 29 01 00, Mobil (0163) 633 04 46, E-Mail: thomas.prillwitz@tnw.de

Eva Maria Sangmeister, siehe links

Thomas Schulz, Landecker Weg 16, 40789 Monheim, Tel. (02173) 394 68 54, Mobil (0170) 510 52 85, E-Mail: thomas.schulz@tnw.de

Stefan Weber, Im Mühlenpark 12, 52355 Düren, Tel. (02421) 22 53 00, Mobil (0151) 23 01 90 77, E-Mail: stefan.weber@tnw.de

Herstellung: siehe Impressum Tanzspiegel

Es lebe der Dialog!

Redaktion TMU
Hier könnte
Ihr Name stehen!

E-Mail: tmu@tnw.de
<http://www.tnw.de/tmu>

Leserbriefe und
Kommentare spiegeln
nicht zwingend
die Meinung der
Redaktion wider.

Tanz mit uns
behält sich das Recht
auf Kürzungen vor.